

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Wien, 1961-10-09

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Erika Mann

Wien, 9. Oktober 1961

Lieber K.B., -

was soll ich sagen? Am 25. September 1960 zertrümmerte ich mir den rechten Schenkelhals und war also gewiss nicht imstande, Ihren freundlichen Brief vom 27. Oktober gebühlich zu beantworten. Dies um so weniger, als ich am 11. November von einer Lungenembolie erhascht ward und gar nicht recht weiss, wieso ich noch lebe. Einen Brief, aber, vom 22. April 1961 habe ich, je vous le jure, entweder nie erhalten, oder aber es ist meine Antwort verloren gegangen. Derlei passiert heutzutage, so ungern man es glaube.

Vier Monate lang lag ich im Krankenhaus und drei Monate hier, um mich einer leidigen, doch nützlichen Injektionskur zu unterziehen. Gesund war ich in der Folge noch immer nicht; erst vor ein paar Wochen hatte es den Anschein, als sei ich so ziemlich genesen, - einen Anschein, der natürlich trog. Schon wieder liege ich mit einer rätselhaften Entzündung im Hüftgelenk, aber dass es eine Lust sei, Soldat zu sein, ist uns schliesslich nichts Neues.

Zu Ihrer Frage: ein Bestachten über Sie abzugeben, wird mir de facto eine Lust sein, und herzlich bitte ich Sie, meinen Namen flugs ins Gefecht zu führen. Sehr lieb wäre es mir allerdings, wenn Sie es nicht gar zu eilig hätten mit meinem "Statement". Ich kann bis auf weiteres nicht tippen, und meine hiesige Sekretärin schreibt nicht englisch. Wann, denken Sie, sollte die Botschaft Sie erreichen? Wäre November zu spät? Needless to say ich würde irgendjemanden zwingen, mir amerikanisch zu kommen, falls dem so sein müsste. Oder genügte am Ende eine deutsche Zeugnenschaft, von Ihnen zierlich übersetzt? Noch besser, vielleicht: Sie schreiben mir mit wendender Post und verlangen per sofort das deutsche Ding. Ich schreibe es auf der Stelle, schicke es stehenden Fusses, Sie retournieren die Uebersetzung, ich signiere dieselbe, hetze sie zurück, und alles ist in Pflanzenfett. Wenn Sie gleich niedersitzen, erreicht Ihre Antwort mich ganz zweifellos noch hier.

Bis dahin, also, - und wie immer aufs herzlichste

die Ihre:

P.S. Ist ja alles Unsinn! Und von Herzen bitt ich Sie, mir den gewünschten Text doch gleich in Ihrer Landessprache übermachen zu wollen. Ich zeichne promptest. Nochmals: